

für jedes Pfund der gewöhnlichen Pakete und 40 Mark für den Verlust der Inlandeinschreibsendung, in Geltung. Vor dem 1. Februar 1925 aufgelieferte Sendungen werden nur nach den alten Sätzen entschädigt. In dem Aufsatz in Nr. 36 des Börsenblattes ist also im Eingang das Datum 1. September 1924 in 1. Februar 1925 zu ändern. Unser Verfasser hat leider viel schneller gearbeitet als in diesem Falle die Geseßgebungsmaschine.

**Zeitungs-Verbot.** — Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen in Königsberg i. Pr. hat am 12. Februar 1925 gemäß § 8 Ziffer 1 in Verbindung mit §§ 21 und 24 des Gesetzes zum Schutz der Republik das »Chodes Osten« in Königsberg auf die Dauer von 2 Wochen, und zwar vom 14. bis 27. Februar 1925 einschließlich, verboten. (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 39 vom 16. Febr.)

## Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblattes.)

### Mitarbeit des Sortimentersbuchhandels am kulturellen Wiederaufbau.

Von der kulturellen Mitarbeit des Sortimenters ist an dieser Stelle schon oft geschrieben worden. Über die praktische, d. h. wirtschaftliche und finanzielle Auswirkung solcher Tätigkeit gehen die Ansichten meist sehr auseinander. Schon vor dem Kriege war der tüchtige Sortimentersbuchhändler der geistige Vermittler seines engeren und weiteren Wirkungsbereiches; sein Laden war mehr oder weniger der Treffpunkt der Intellektuellen; von ihm aus gingen oft die feinen Fäden der verschiedenartigsten örtlichen Bildungsbestrebungen. Zahlreiche angesehene Sortimenter waren Vorsitzende, Vorstandsmitglieder, ehrenamtliche Schriftführer usw. bibliophiler, literarischer oder volksbildnerischer Gesellschaften. In den örtlichen Parlamenten saßen berufene Vertreter des deutschen Sortimentersbuchhandels und warfen bei kulturellen und kulturpolitischen Fragen ihrer Gemeinden ihr Gewicht in die Waagschale. Ein großer Teil dieser Zierden des Sortimentersstandes ist inzwischen von den Kampfstätten des Lebens zur ewigen Ruhe eingegangen, ein anderer Teil genießt die Segnungen oder Enttäuschungen des Lebensabends, — von der Arbeit der dritten, dem noch wirkenden Teile soll diese Betrachtung handeln.

Die bewährten Vertriebsmethoden des Sortimenters der »alten Schule« beweisen aufs neue ihre Brauchbarkeit neben den modernkaufmännischen Methoden der »neuen Schule«. Welche Ansummen von Anregungen, welche unschätzbare große kulturelle Mitarbeit in literarischen, künstlerischen, politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Fragen des Lebens hat nicht der Sortimenter durch ansichtsweisen Versand von wissenschaftlichen und schöngeistigen Neuerscheinungen gegeben und gefördert. Wieviele dichterische Talente sind nicht nur durch den Verlagsbuchhandel, sondern auch durch das tapfere Eingehen des Sortimentersbuchhandels entdeckt worden und emporgestiegen! Mancher Sortimenter darf sich rühmen, durch seinen Einfluß und durch seine Beratung befähigte Schüler unserer höheren Lehranstalten zu dem Wege gewiesen und gefördert zu haben, auf dem sie heute als Zierden der deutschen Wissenschaften, der Künste, des Handels und des Handwerks stehen. In den Lebens- oder Jugenderinnerungen solcher Männer ist oft in begeisterten Worten von diesen Förderern der Künste und Wissenschaften die Rede. Nötiger und wichtiger denn je ist heute diese Art der kulturellen Betätigung des Sortimenters. Auch die für die Erziehung und Heranbildung des jungen deutschen Geschlechts so wichtige Bilderbücher- und Jugendschriftenfrage, die Bekämpfung des Schmutzes, Schundes und Kitsches in Wort und Bild und Schrift muß der Sortimenter wieder ganz zu der seinigen machen. Den aus den kunstgewerblichen Kreisen kommenden Jugendbücherstuben darf er nicht mehr diesen wichtigen Zweig des Sortimentersbuchhandels allein überlassen. Gerade eine der schönsten Aufgaben für den mit Lust und Liebe und ganzer Hingebung an die edlen und schönen Ziele seines Berufs erfüllten Buchhändler ist es, die Kinderwelt zu den Schätzen der Bilderbuchkunst und zu den Quellen unseres deutschen Schrifttums hinzuführen. Das alte Schlagwort »Wer die Jugend hat, hat die Zukunft« ist in seiner vollen Wahrheit im Buchhandel schon oft erprobt und bestätigt worden. Waren die Ausstellungen von Jugendschriften und Bilderbüchern in der Zeit der schlimmen Geldentwertung meist ohne finan-

ziellen Erfolg, so ist aus den Berichten verschiedener Sortimenters und buchhändlerischer Vereinigungen über das Weihnachtsgeschäft des vergangenen Jahres das erfreuliche Ergebnis zu lesen, daß die Ausstellungen nicht nur sehr viel Zuschauer, sondern auch eine recht gute Käuferschar angelockt hatten. Das Interesse am guten Buche muß in unserer Kinderwelt und unserer Jugend wachgehalten werden. Die kommende Osterzeit bietet die beste Gelegenheit zu Buchausstellungen größeren Stiles. Von größter Bedeutung und Wichtigkeit ist bei all diesen Ausstellungen das harmonische Zusammenarbeiten mit der Presse und der Lehrerschaft. Es müßte traurig um unsere Presse bestellt sein, wenn sie dieser kulturellen Arbeit des Sortimentersbuchhandels kühl gegenüberstehen würde. Die zahlreichen Berichte in großen und kleinen Tageszeitungen über Jugendschriftenausstellungen beweisen uns, daß die Presse freudig an diesem kulturellen Werke mitwirkt, wo sie zur Hilfe aufgefördert wird. An der wissenschaftlichen Fortbildung der Erwachsenen fördernd und anregend teilzunehmen, ist ein weiteres, nicht zu unterschätzendes Wirkungsfeld des Sortimenters. In Städten, die der Anregung durch Universitäten, technische Hochschulen oder andere akademische Lehranstalten entbehren müssen, finden geschichtliche, kulturgeschichtliche und philosophische Vorträge stets eine interessierte und dankbare Zuhörerschaft. In unserer Stadt hielt im Januar der Gießener Universitätsprofessor Dr. Ernst Horneffer einen Zyklus von vier Vorträgen über die »Geschichte der alten Philosophie«, bei denen an jedem Vortragsabend die Zahl der Hörer wuchs. Mit großer Begeisterung wurde der große Redner und bekannte Gelehrte jede Woche wieder neu begrüßt. Seine geschickte Verbindung und Verknüpfung von Philosophie, Geschichte und Politik des Altertums in ihren Beziehungen zur Gegenwart hielt die Hörer stets im Bann. Auch in diesem Falle gebührt einem Sortimenters, Herrn Heinrich Staadt, das Verdienst, diese Vorträge angeregt und zu ihrem besten Gelingen das Seinige getan zu haben. Bei dem wohl am innigsten mit der Gegenwart in Beziehung stehenden dritten Vortrage der Reihe »Plato in seiner Beziehung zur Gegenwart« konnten 350 Zuhörer festgestellt werden. Für einen wissenschaftlichen Vortrag gewiß ein erfreuliches Ergebnis. Eine kleine Buchausstellung von Schriften des Vortragenden, Verteilung von gutem Prospektmaterial über philosophische Bücher und Zeitschriften haben einen guten und nachhaltigen Erfolg verzeichnet. Die Fortsetzung dieser Vortragsreihe bis zur Philosophie Kants unter besonderer Berücksichtigung von Giordano Bruno, Descartes, Leibniz und Spinoza soll noch vor Ostern in fünf Vortragsabenden stattfinden.

Für »Dichterabende« oder »Vorlesungen aus eigenen Werken« hat leider das Interesse etwas abgenommen. Ich führe das allerdings in der Hauptsache darauf zurück, daß das Interesse nicht richtig geweckt wird. Wir leben heute in der Zeit der Reklame, und da darf auch der Buchhändler, da dürfen auch die Veranstalter derartiger Vorträge Reklame und Ausgaben für diese nicht scheuen. Ein gut gedrucktes Plakat, an den Litschsäulen der Stadt, in Cafés und an anderen verkehrreichen Punkten angebracht, Inserate, redaktionelle Notizen in den hauptfächlichsten Tageszeitungen, vor allem aber eine hübsch gedruckte persönliche Einladung an vermeintliche Interessenten versehen ihren Zweck nie und bewahren Veranstalter und Vortragende vor Enttäuschungen und etwaigen finanziellen Einbußen, die bei mangelhafter Werbetätigkeit oft nicht ausbleiben. Wenn die Riesveranstaltungen eines Barnum mit den kulturellen Bestrebungen oder dem Wirken des Sortimenters auch nichts gemein haben, so kann der Sortimenter, kann jeder Veranstalter von Vorträgen irgendwelcher Art sich von diesem gewandten Geschäftsmann in seinen »Memoiren« immer und immer wieder bestätigen lassen, daß er den größten Teil seiner unglaublichen Erfolge eben der für ihn arbeitenden Druckerschwärze verdankte.

Ich würde mich freuen, wenn meine kurzen Ausführungen auch andere Kollegen aus Sortimenterkreisen veranlassen würden, über ihre Bestrebungen, ihre Erfahrungen und ihre Mitarbeit am kulturellen Aufbau unseres Vaterlandes an dieser Stelle zu berichten.

Wiesbaden.

Alfred Schmidt.

### Libreria Alemana Otto Bettinger S. en C. in Mexiko.

Nach zuverlässigen Mitteilungen kommt diese Firma ihren Verpflichtungen nicht nach. Es liegt deshalb im Interesse des deutschen Buchhandels, bei Lieferung die größte Vorsicht walten zu lassen.

Red. d. Bbl.